

bei den letzten Worten die Augen zu Boden schlug und dicke Rauchwolken vor sich hinblies. „Nun, John Coffee? Ist es nicht so, wie ich sage?“

Der Rothhaarige rückte unruhig auf seinem Sitze hin und her. „Mit welchem Rechte behandelt Ihr uns, als ob Ihr unser Richter wäret?“ sprach er ausweichend. „Mein Leben ist mir lieber, als das eines anderen, und wer dasselbe bedrohen würde, käme allerdings in die Lage, von mir in das Jenseits befördert zu werden.“

Kurzes Schweigen trat ein, und alle schauten scheu und verstohlen auf John Coffee, der trotzig den Kopf in den Nacken warf und fortfuhr: „Was unseren Hauptmann, den „wilden Jack“ betrifft, so hätte ich es damals nicht anders gemacht wie er. Es war in der Nähe des Goose-Creek, als der Mann uns — dem wilden Jack, James Lay und mir — begegnete. Statt der Aufforderung des Hauptmanns, sich uns zu ergeben, Folge zu leisten, hob er die Büchse; aber bevor er schießen konnte, frachte der Schuß aus des wilden Jacks Waffe, und getroffen sank der Mann vom Pferde. In demselben Augenblick erschien eine Anzahl seiner Genossen auf der Bildfläche, und wir suchten schleunigst das Weite.“

„Und woher wißt Ihr, daß Euer Hauptmann den Menschen wirklich getötet hat?“ fragte der alte Joe.

„Der wilde Jack schießt Euch einen Dollar aus den Fingern; er verfehlt sein Ziel niemals,“ versetzte der Rothhaarige stolz.

„Noch heute läuft es mir heiß und kalt über den Rücken, wenn ich an jenes Erlebnis denke,“ jagte James Lay, der dritte der Männer, von kleiner, gedrungenen Gestalt, und ängstlich blickte er, indem er die Hand auf das Herz legte, mit seinen wasserblauen Augen in dem roten, runden, bartlosen Gesichte von einem zum anderen. „Seit jener Zeit weiß ich, welch schimpfliches